

REITWEISEN

WENN VERSCHIEDENE REITWEISEN INEINANDER ÜBERGREIFEN

Was hat die traditionelle Westernreitweise im Californio Style mit der klassischen Reitweise Richtung Dressur oder der Kommunikation am Seil gemeinsam? Finden Sie es heraus an der PFERD 2014 in Bern. PASSION hat drei Pferdemen- schen eingeladen, ihre Reitweise in einer gemeinsamen Darbie- tung an der BEA zu präsentieren. Sie sind offen, von ihren anderen Team-Partnern Neues zu lernen und einen Blick über den Zaun zu werfen. Gerne stellen wir diese drei BEA-Protagonisten etwas genauer vor.



Helene Rufener

Helene Rufener ist 31 Jahre alt und wohnt im bernischen Langenthal. Die gelernte Bereiterin mit Fachausweis hat auch die Ausbildung zur Bäuerin absolviert und ist in der Weiterbildung Spezialistin Pferdeberufe klassisches Reiten. Mit 12 besass sie ihr erstes Pony, absolvierte später die Spring- und Dressur-Lizenz. Heute arbeitet sie als Bereiterin auf dem elterlichen Hof und reitet Spring- und Dressur-Turniere bis Kat. M. «Beim Reiten ist mir wichtig, mich auf das Pferd einzustellen, seine Stärken zu nutzen und seine Schwächen zu verbessern. Ich möchte das Pferd als Partner gewinnen und eine Verbindung aufbauen. Ein Pferd auszubilden, bereitet mir Freude und gleichzeitig gibt es immer wieder neue Herausforderungen, denn jedes Pferd hat seinen eigenen Charakter. Während meiner Arbeit mit Pferden habe ich gelernt, geduldig zu sein, denn die Resultate sind am Schluss nachhaltiger, wenn man einem Pferd die benötigte Zeit in der Ausbildung gewährt», erklärt Helene. Sie wird in Bern «Diro», einen 10-jährigen Oldenburgerwallach, reiten und dem Publikum die klassische Reitweise Richtung Dressur näherbringen mit



Lektionen auf Niveau M und einer Kür. «Ich möchte zeigen, dass Dressur nicht langweilig ist und jede Reitweise auf derselben Grundlage basiert. Zuerst kommen die Grundregeln für das Pferd und der Ausbildner positioniert sich als Leittier, sei dies mit Bodenarbeit, Anlongieren oder bei der Pferdepflege. In welche Richtung das Pferd später ausgebildet wird, hängt von Rasse und seinen Stärken ab. In der klassischen Dressur soll das Pferd in seiner Eleganz über den Boden tanzen.»

Tobias Halter

Erlern hat Tobias Halter den Beruf des Elektrozeichners und heute arbeitet er als Projektleiter Beleuchtungsplanung. In seiner Freizeit fühlt sich der 34-jährige aus Rothenburg LU im Traditionellen Western Reiten Californio Style wohl. Mit 17 sass er das erste Mal auf einem Pferd, besuchte später Parelli-Kurse in der Schweiz und USA und Weiterbildungen bei Scott Grosskopf, Kay



Wienrich und Buck Brannaman. «Mir ist es wichtig, dass die Leute sehen, woher das Western-Reiten eigentlich kommt und wie es bei der Arbeit am Rind aussehen kann. In unserer Sportwelt ist leider nicht mehr viel Platz für funktionales, unspektakuläres Reiten. Mein Ziel ist es, ein vielseitiges, arbeitswilliges und nervenstarkes Pferd zu zeigen, das ein echter Partner ist, auf den man sich verlassen kann, entgegen einem automatisierten Sportgerät, das ein einseitiges Programm abspulen muss», sagt Tobias Halter. An der BEA wird er seinen 16-jährigen Quarterhorse-Walch «Go Bueno Jac» dabei haben und typische Ausrüstungsgegenstände wie Bosal Bridles erklären. Zudem wird Tobias demonstrieren, wie sich ein Arbeitspferd am Rind verhält. Dazu gehören Bewegungsmanöver und Rope-Fertigkeit. «Der Mensch übernimmt eine zentrale Rolle in der Fertigkeit zu Ropen und muss flexibel sein, drei Lebewesen zu managen: sich selbst, das Pferd und das Rind. Wichtig ist auch, welche Ausrüstungen man in der Ausbildung verwendet, um ein gut vorwärtsgeländes und aufgerichtetes Pferd mit einer guten Spannung auf der Hinterhand zu erhalten, das am Punkt die komplexesten Manöver ausführen kann.»

Walter Gegendatz

Walter Gegendatz ist gelernter Landwirt und betreibt im Appenzellerland einen seit 2006 auf Pferde umgestellten Hof mit eigenen Pferden, einigen Fohlen und Ausbildungspferden. Ein Motto von Walter Gegendatz bei der Pferdeausbildung lautet: Kommunikation, Verständnis und Psychologie – anstelle von Zwang, Angst und Einschüchterung. Der 41-jährige ist ein Pat Parelli 4-Sterne Senior Instruktor und Senior Horse Development Specialist. Mit 11 das erste Pony, 1994 das erste eigene Pferd, worauf zwei Freiburger folgten und das Fahrbrevet. Walter Gegendatz war drei Jahre bei Pat Parelli in Amerika, durfte dort dessen Top-Pferde reiten und hatte mit teils schwierigen Pferden zu tun, arbeitete auch mit einer Herde Mustangs für National Geographic. Auch den Abschluss als Reitlehrer in der Schule der Légèreté nach Philippe Karl kann er vorweisen, wo er sich regelmässig weiterbildet. Im



Jahr 2007 absolvierte Walter Gegendatz die Springlizenz und startet heute auf der Stufe 115-120. In Bern wird er die Cruzado-Stute «Soberbia» reiten und zeigen, was es heisst, eine Beziehung zu einem Fluchttier zu haben: «Eine Kommunikation am Seil in Freiheit und unter dem Reiter, wie es fast keine Grenzen gibt, wenn das Pferd ein Teil von dir wird. Ein Hauptpunkt ist, dass die Menschen verstehen, dass wir es mit einem Fluchttier zu tun haben und wenn wir sagen «es spinnt», dies oft ganz normale Fluchttier-Reaktionen sind. Ich möchte die Menschen darauf hinweisen, das Ganze aus der Sicht der Pferde zu sehen», betont Walter Gegendatz. © KARIN ROHRER

Wir danken für die Unterstützung



Unbedingt Datum vormerken:
Dienstag, 29. April 2014, ab 14.30 Uhr
Grosse Arena / Halle 682 BEA PFERD Bern
Eintritt mit dem Messticket gratis!